Mit allerhöchster Bewilligung



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 149. Dienstag den 30. Juni. 1835.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem Beginn des neuen Quartales werden die verehrlichen bisherigen Abonnenten und die neu hinzutretenden Theilnehmer dieser Zeitung höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August, September zu erneuern. Der Preis für das nächste Vierteljahr beträgt nach wie vor, einschließlich des gesetzlichen Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe; aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später Abonnirenden nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie bereits vorgefallen ist. Pränumeration auf einzelne Monate kann nicht stattfinden. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Expedition, Albrechts-Straße Nro. 5.
— — Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Aelt. (am gr. Ring, im ehemal. Kgl. Haupt-Steueramt).
— — Handlung des Herrn Carl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nro. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nro. 59).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nro. 13).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nro. 34)
— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 12).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.
Eugen v. Baerst.

Inland.

Berlin, 27. Juni. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandant von Stralsund, von Borstell, von Stralsund. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Gouverneur von Königsberg, Köhn v. Jaski, nach Königsberg in Preußen. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant von Knorring, nach Dresden.

Berlin, 28. Juni. Se. Majestät der König haben gestern dem zum Königlich Schwedischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager ernannten Freiherrn d'Osson die Antrittsaudienz zu ertheilen und das Beglaubigungsschreiben entgegen zu nehmen geruht. Se. Maj. der König haben dem Kaiserl. Russischen Lieutenant a. D., Baron Frommhold Alexander von Bistram, Erbbesitzer der Majorate Waddax u. Dannhof in Kurland, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

Angekommen: Se. Exzellenz der Königl. Dänische Geheime Staatsminister, Graf Otto Joachim von Moltke, von Kopenhagen. Der Oberpräsident der Provinz Pommern, von Bonin, von Merseburg. — Abgereist: Se. Exzellenz der Erbhofmeister der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmark, nach Netzband.

Der Hamburger Correspondent schreibt vom 22sten Juni. So eben erfährt man, daß die an die allerhöchsten Herrschaften ergangenen Einladungen von Seiten Sr.

einige haben durchaus wieder den Rheinstrom begrüßen wollen, u. sind ihrer Strafe als Deserteurs freiwillig entgegengegangen. — Dieser Abgang wird durch täglichen Zuwachs ersetzt, da alle fremde Deserteure (Schweizer ausgenommen), selbst Belgier angenommen werden, jedoch ohne Handgeld zu erhalten. Die Uniform dieses Corps ist ganz so, wie die der franz. Infanterie, nur fehlen die rothen Garance- (Krapp) Kragen; auf den Czakots u. Knöpfen tragen die Soldaten einen Stern mit der Inschrift: légion étrangère. Sold und Avancement sind dieselben, wie bei den andern franz. Truppen, jedoch ist den Soldaten keine Invalidenhaus-Berechtigung ertheilt, was eine Grausamkeit für denjenigen ist, der seine Glieder im Dienste verlor. — Bei der Abfahrt von Algier nach Spanien, werden die Offiziere eine Feldzugs-Gratifikation (entrée en campagne) von der franz. Regierung erhalten, und die Transportschiffe sind bereits in vergangener Woche von Toulon nach Algier abgesegelt. Der Sold wird bei der Ankunft in Spanien, nach dem Kriegsfuße, von einem französischen Intendanten ausgezahlt werden. Da die franz. Truppen jetzt auch im Sommer nur rothe Tuchhosen tragen, und keine leinene Pantalons mehr, in Spanien aber die Hitze gerade in diesem Monat drückend ist, so hat die Legion étrangère auch leinene équipements mitbekommen. Sie wird unmittelbar nach der span. Küste segeln: ob aber in Cartagena oder in Barcelona landen, ist noch unbestimmt.

An der Börse hat die telegraphische Depesche aus Bayonne wegen der Verwundung Zumalacarreguys (s. Spanien) keinen bedeutenden Eindruck gemacht, weil es den Spekulanten auffällt, daß gar nicht erwähnt wird, bei welcher Gelegenheit dieselbe stattgefunden habe, und man daraus schließen will, daß gar nichts Erfreuliches für die Truppen der Königin zu melden gewesen sei.

Paris, 21. Juni. Die Ernennung des Marschalls Clausel zum Gouverneur von Algier ist noch nicht so gewiß, wie man es in diesen Tagen glaubte. General Drouet d'Erlon hat zwar dringend seine Zurückberufung verlangt und als Grund sein vorgerücktes Alter angeführt, und es sind dem Marschall Clausel direkte Anträge von dem Marschall Maison gemacht worden. Allein es hat dieser die ihm angebotenen Funktionen nur unter der Bedingung annehmen wollen, daß die Regierung seine Pläne für die Besitzungen in Afrika genehmige. Ein Theil seiner Bedingungen ist bis jetzt noch ohne Antwort geblieben.

Der General-Lieutenant Graf Bonardi von St. Sulpice, Pair von Frankreich, ist gestern mit Tode abgegangen.

Briefe aus Holland melden, daß eine große Anzahl Französischer Legitimisten in Amsterdam versammelt ist u. sich dort nach Spanien einschiffen wird, um in der Armee des D. Carlos Dienste zu nehmen.

Spanien.

Madrid, 14. Juni. Das Spanische Kabinet ist durch Dekrete vom 13ten d. definitiv konstituirt. Graf Torreno, interimistischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Präsident des Minister-Conseils, ist mit diesen Funktionen definitiv beauftragt. Marquis de las Amarillas ist zum Kriegs-Minister an die Stelle des Generals Valdez ernannt. Das Motiv dieses Dekrets ist, den General Valdez in den Stand zu setzen, sich dem Kommando des seinem Eifer, seiner Loyalität und seiner Anhänglichkeit an die Königin anvertrauten Heeres ganz zu widmen. Don Juan Alvarez y Mendizabal, Haupt-Agent des Kaisers Dom Pedro bei der Expedition nach Portugal und noch in diesem Augenblicke Finanz-Agent der Königin von Portugal in London, ist an die Stelle des Grafen Torreno zum Finanz-Minister ernannt. Graf Toreno bleibt interimisch mit dem Ministerium beauftragt, bis jener Besitz davon nimmt. Don Manual Garcia Herreros, Minister des Königlichen Raths für Spanien und die Indien, ist an die Stelle des Don la Dehesa zum Justiz-Minister ernannt; der General-Lieutenant Don Miguel Ricarda de Alava, Spanischer Botschafter in London, an die Stelle des Don Jose Vazquez Figueroa, zum Marine-Minister; Don J. Alvarez Guerra, Minister des Königlichen Rathes für Spanien, an die Stelle Don Diego Medrano's, zum Minister des Innern. Der Kriegs-Minister, Marquis de las Amarillas, ist interimistisch mit dem Ministerium der Marine beauftragt, bis der dazu Ernannte Besitz davon nimmt. Im Eco del Comercio liest man: „Wir werden nichts über die neue Zusammensetzung des Kabinets sagen, in welchem wir verschiedene Meinungsnüancen repräsentirt und Männer von verschiedenen Charakteren sehen. Warten wir das System ab! Dies ist das Beste, was man in diesem Angenblicke thun kann.“ Das Journal des Debats hält es für wahrscheinlich, daß die Spanische Regierung am 13ten d. M. schon die Antwort des Französischen Kabinets in Betreff der Intervention gekannt habe, und daß die Weigerung desselben, die verlangte Mitwirkung zu bewilligen, der entscheidende Grund für die Bildung des neuen Ministeriums gewesen sei. Es scheint die allgemeine Meinung in Madrid zu sein, daß in Ermangelung einer wirksamen Hülfe von Seiten Frankreichs es unerläßlich würde, Waffen von einem entschiedenen revolutionairen Systeme zu verlangen einem Systeme, dessen Werkzeuge sich dem Herrn von Torreno darbieten würden. Nach einem Dekret vom 1ten Juni wird von nächsten 1ten Sept. an kein Amnestie-Gesuch von Seiten solcher Individuen, die sich auf der Halbinsel oder auf den beliegenden Inseln befinden, angenommen werden. Die Individuen, die sich nicht in Spanien aufhalten, sollen ihre Reklamationen bis zum 1. Jan. 1836 geltend machen können.

Madrid, 15. Juni. Die Entscheidung des Kabinets der Tuilerieen und seine Weigerung, direkt zu interveniren, haben die Gemüther bei weitem nicht entmuthigt, sondern im Gegentheile den Patriotismus der echten Spanier angefeuert. Die Intervention war eine Maßregel, die von vielen politischen Männern für verderblich gehalten wurde, und man hat die Hoffnung und das Vertrauen, daß Spanien auch allein aus dieser schwierigen Probe siegreich hervorgehen wird. Die Hülfe, die unsere Alliirten uns anbieten, wird als Mittel, rascher zum Ziele zu kommen, angenommen werden, und wird den Ministern gestatten, das eben so edle wie schwierige Werk, das ihnen obliegt, zu erfüllen. Die von Frankreich angebotene Fremden-Legion ist angenommen worden. Die Werbungen der Englischen Freiwilligen geschehen mit der Genehmigung unseres Kabinets, und 7000 Portugiesen bereiten sich zum Einrücken in Spanien vor. Diese Truppen werden Valladolid besetzen. Das Ministerium hat schon sein offizielles Programm bekannt gemacht. Von den Herren Alvarez, Guerra

und Garcia Herreros abgefaßt, ist es von den Herren Toreno und las Amarillas gebilligt worden. Es folgt hier nach: 1) Eine weitere Ausdehnung wird der Preßfreiheit gegeben, die von nun an von den diesem Rechte gegebenen Beschränkungen befreit sein wird. 2) Provinzial-Junten werden sofort gebildet. Sie sollen der Bewaffnung der Truppen, die das Heer verstärken sollen, vorstehen und über die Vertheidigung des Gebietes wachen, wie dies im Jahre 1815 mit vielem Erfolge für die nationale Sache geschehen war. 3) Die Jesuiten- und die Mönchs-Orden werden unterdrückt. Die Verordnung der Kortes von 1820, in Bezug auf die National-Güter wird wieder in Kraft gesetzt und sofort soll zur Restitution der in den Jahren 1822 und 1823 verkauften National-Güter geschritten werden. 4) Die Hälfte der Gemeinde-Güter wird dem Volke als Geschenk überlassen. 5) Die Stadt-Miliz wird vermehrt. Ein Theil dieser Miliz soll mobil gemacht werden. 6) Die Regierung, auf den Patriotismus der Liberalen vertrauend, ist entschlossen an ihre nationalen Gesinnungen einen Aufruf zu richten, und will gegen die Karlisten mit aller Strenge verfahren.“

Ein Korrespondent des Morning-Herald schreibt folgendes über Don Carlos: „Als ich in das Zimmer des Don Carlos trat, fand ich ihn an einem mit einer blauen Decke belegten Tische stehend. Nach den gewöhnlichen Begrüßungen unterhielt er sich sehr leutselig mit mir über seine Armee u. s. w. und fragte mich, ob alle meine Bedürfnisse befriedigt worden seien, und ob man mir Aufmerksamkeit bewiesen habe. Don Carlos ist etwa 47 Jahre alt, von mittlerer Größe und angenehmem Aeußeren. Sein Ansehen ist einnehmend, und sein mildes und würdevolles Benehmen erfüllt diejenigen, welche er seiner Unterhaltung würdigt, mit einem hohen Grade von Selbstvertrauen und Ungezwungenheit. Sein Gesicht ist, ohne wirklich schön zu sein, männlich und angenehm, und der buschige Bart giebt dem Ganzen ein militärisches Ansehen. Er ist zum Starkwerden geneigt, ohne gerade korpulent zu sein. Er war mit einem blauen, ganz zugeknöpften Ueberrock, weiten Beinkleidern und Wellington-Stiefeln bekleidet. Er unterschied sich durch keine besondere Kennzeichen von seinem zahlreichen Gefolge. Mit einem Worte, Don Carlos ist ein wohlgebildeter Mann von feinen Sitten, bei dessen erstem Anblick sich uns sogleich die Ueberzeugung aufdringt, „„„dieser Mann ist zum Herrschen geboren.“““ Man hat oft gesagt, Don Carlos wäre finster, und habe den niedergeschlagenen Blick des bigotten Mönchs. Dies ist gänzlich falsch. Er ist beständig freundlich, seine Unterhaltung ist ungezwungen, und zeugt offenbar von großer Belesenheit und Menschenkenntniß.“

Der Moniteur enthält Folgendes: „Eine telegraphische Depesche vom heutigen Datum meldet, daß am 16ten Zumalacarreguy am rechten Schenkel schwer verwundet worden ist, und daß er das Kommando auf Eraso übertragen hat. Man hat ihn nach Durango gebracht. Am 18ten wahrte die Belagerung von Bilbao noch fort. Es werden Nachrichten von Valdez erwartet, der sich auf den Marsch begeben hat, um diesen Platz zu entsetzen.“ — Das Mémorial des Pyrénées meldet aus Bayonne vom 16ten: „Die Navarresen, welche mit großen Streitkräften sich gegen Vittoria wandten, um es einzuschließen und, wenn es möglich wäre, zu nehmen, haben dort einen bedeutenden Verlust erlitten. Die Besatzung der Stadt, welche, durch die Truppen des Generals Iriarte verstärkt, an Infanterie und Kavalerie stark war, machte, unter dem genannten General, einen kräftigen Ausfall. Die Carlisten wurden zurückgedrängt und verloren 800 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen und 6 oder 7 Kanonen. Der Erfolg dieses Treffens ist vorzüglich der Kavalerie-Abtheilung von 400 Mann zu verdanken, die zu Vittoria war, und mit vielem Ungestüm angriff.“ — Berichten aus Bayonne vom 15ten zufolge, die dem Messager mitgetheilt worden sind, hätte das Treffen vier Stunden von Vittoria stattgefunden. Iriarte, der den Gen. Espartero auf seinem Rückzuge von Bilbao begleitete, hätte sich, als er auf die von Zumalacarreguy befehligten Carlisten gestoßen wäre, die ihm ein Treffen anboten, an die Spitze von vier Regimentern und 600 M. Kavalerie gestellt, die Carlisten hierauf angegriffen und gänzlich besiegt. Die ganze, aus 7 Feldstücken bestehende Artillerie der Carlisten nebst 3—4000 Gefangenen sollen in die Hände der Christinos gefallen sein. — Wie ein Korrespondent der Election berichtet, so hatte das Treffen am 11ten in der Nähe von Penna cerrada stattgefunden. (Die telegraphische Depesche erwähnt von einem Treffen nichts, dasselbe scheint also sehr zweifelhaft.) — Die Nachricht von der Nicht-Intervention scheint bei den Anhängern der Königin einen größern Grad von Energie entwickelt zu haben, als dies früher der Fall war, oder als sie ihn gezeigt haben würden, wenn die Intervention stattgefunden hätte. Der Gen. Valdez hat 15,000, (nach andern Berichten 22 000) Mann zusammengezogen, und muß jetzt auf dem Marsche nach Bilbao sein. In seinem Heere soll großes Vertrauen und Entschlossenheit herrschen, und man überall nur den Ruf vernehmen: **Fuera la intervencion! Vencer o morir!** (Fort mit der Intervention! Sieg oder Tod!) — Aus Bilbao wird mitgetheilt, daß die dort gelandeten Kanonen nicht einer engl. Fregatte, sondern dem im Dienste der Königin stehenden Dampfboote Reyna Gobernadora angehören. Die Artilleristen, welche diese Stücke bedienen sollen, sind indeß größtentheils Engländer. — Der Sentinelle wird aus Pampelona vom 13ten berichtet, daß 200 Mann, die, unter einem Kapitän, das kleine Dorf Villabo, eine halbe franz. Meile von Pampelona entfernt, besetzt hielten, zu den Carlisten übergegangen sind. Die Einwohner v. Pampelona haben den Gouverneur Benedicto, dessen Sohn schon seit einem Jahre unter D. Carlos dient, abgesetzt, und Garrea an seine Stelle ernannt. — Bei Arema de Umiel, bei Santos, ist eine Abtheilung der Truppen Merino's von 600 Christinos geschlagen und zerstreut worden. — Nach Privatnachrichten glaubte man allgemein, Bilbao, welches eine Besatzung von 5000 M. hat, würde im Stande sein, über einen Monat eine Belagerung aushalten zu können. Ein Kriegsgericht ist in Pampelona zusammengetreten, um über das Benehmen des Commandanten Zugarramurdi zu richten, der bekanntlich Elisondo im Stiche gelassen, und sich auf das französische Gebiet geflüchtet hatte.

Durch einen Tagesbefehl aus Pampelona vom 1. Juni verhängt der General Valdez über die 2te Division der nördlichen Operations-Armee schwere Strafen, weil sie sich von einer weit geringern Anzahl Feinde in die Flucht hatte schlagen lassen. Die Regimenter dieser Division werden ihrer Fahnen beraubt, bis sie durch Beweise ihres Heldenmuthes den begangenen Fehler gesühnt haben; eben so lange bekommen sie auch keinen Wein und keinen Branntwein.

(Indikateur bordelais, vom 19. Juni.) Der Oberst Zu-

garramndi, Ex-Kommandant von Elisondo, ist, wie es heißt, in Pampelona erschossen worden. Es ist dies der nämliche Offizier, den die Französischen Behörden genöthigt hatten, Ainhoa zu verlassen, wohin er sich geflüchtet hatte, um nach Spanien zurückzukehren.

Niederlande.

Haag, 21. Juni. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen ist bei ihren Königlichen Eltern auf dem Lustschloß Loo eingetroffen. — Der aus den Gefechten im Jahre 1830 rühmlichst bekannte Oberst Ledel, ist zu Oostburg am 17ten d. M. Abends, nach kurzer Krankheit, mit Tode abgegangen. — Die Desertion nimmt im Belgischen Heere immer mehr zu; täglich melden sich bei unseren Grenzposten in Seeland einzelne Soldaten und am 13ten d. kamen sogar 36 Mann auf einmal, die sämmtlich von dem in Ostende stehenden 6. Regiment desertirt waren.

Belgien.

Brüssel, 21. Juni. Unsere Zeitungen wollen jetzt wissen, daß auch für Don Carlos Anwerbungen in Belgien geschehen, doch meinen einige Blätter, daß dies noch der Bestätigung bedürfe.

Schweden.

Upsala, 17. Juni. Heute hatte der gewöhnliche akademische Rektoratswechsel statt. Am 3. d. Mts. hielt Se. K. H. der Kronprinz an die studirende Jugend auf dem Odins-Hügel folgende Anrede: „Vor einem Jahre besuchte Se. Maj. diesen Stammort der Ehre des Schwedischen Namens. Hier unter den uralten Erinnerungsmalen ihres Begründers, nahm der König die sorglichen Ausdrücke Eurer Ergebenheit mit der Liebe eines von hoffnungsvollen Söhnen umgebenen Vaters auf. Kommende Tage standen vor seinem Sinne, aus dem Geiste der lebt in der studierenden Jugend, gleich hingegeben dem Ernste und der Kraft der Vorzeit, als gebildet und eifrig für der Zukunft edelstes Wirken für Menschheit und Vaterland. Dieser eifervolle Blick weckte des Königs Wunsch, Euch ein dauerndes Merkmal seiner Zufriedenheit zu geben und er wählte dieses Sinnbild der hochsinnigen Sitte Eurer Ahnen, bei festlichen Zusammenkünften die Erinnerung an des Vaterlandes Helden und Gesetzgeber zurückzurufen, um, begeistert von ihrem Nachruhme das Gelübde von Thaten abzulegen, würdig des Ruhmes und Dankes der Nachkommen. Ich überreiche nun das Geschenk*) welches des Königs Wohlwollen der studirenden Jugend zugeeignet hat. Mit festem, von Euch stets gerechtfertigten Vertrauen überlasse ich es Euern Herzen, durch fortgesetzte Anstrengungen dieser Erinnerungsgabe eine unter Euch fortlebende Bedeutung zu bereiten, würdig der Absichten des hohen Gebers, der Achtung Eurer Eltern und Lehrer und der Gesinnungen des Vaterlandes.“

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. Mai. Dem Fürsten von Samos kostete der Besuch der Sultaninnen in seinem Hause nicht weniger als 150,000 Piaster. Als später auch der Sultan kam, bemerkte er ein Pfeifenschränkchen in einem der Gemächer. Hastig forderte er den Schlüssel, er öffnete es, und fand auch nicht eine Pfeife darin, worauf er dem Fürsten seine ganze Zufriedenheit über dessen Gehorsam gegen seine Befehle ausdrückte. Es bezieht sich dieses auf die neuere Ordre, daß den Besuchenden nicht mehr, wie bisher üblich war, Pfeifen gereicht werden, so daß sich in keinem Hause mehr als eine Pfeife befinden soll; wer rauchen will mag sich seine Pfeife mitbringen!

Konstantinopel, 5. Juni. In diesem Augenblick ist Persien nichts weniger als beruhigt, sondern noch in dem aufgeregtesten Zustande. Muhamed Mirza hat allerdings den Thron bestiegen, allein mittelst Waffengewalt. Die Unruhen dauern fort, auch lassen die andern Thron-Prätendenten nichts unbenutzt, um sich beim Volke beliebt, den Schah aber verhaßt zu machen. Für die Pforte kann es nicht gleichgültig sein, Persien einem Zustand der Anarchie, dem es entgegen zu gehen scheint, falls die Regierung nicht mit Nachdruck zu handeln vermag, ausgesetzt zu sehen. Es ist daher begreiflich, daß die Ankunft eines Persis. Abgeordneten (s. g. Ztg.) sehr erwünscht war, da der Sultan Gelegenheit erhielt, sich genau über die Verhältnisse Persiens aufzuklären, und zugleich auf diesem Wege die Mittel zu dauerhafterer Befestigung des Persischen Throns in Berathung zu ziehen. — Die Pest äußert sich sehr wenig, und hat in der Hauptstadt gänzlich nachgelassen. Nach Berichten aus Bosnien und Albanien soll sie aber in Serajevo, Travnik und in Val di Noce (unweit Dulcigno) ausgebrochen sein.

Asien.

Englische Blätter. Das kleine Heer unter Anführung des Sir H. Bethune ist von Ispahan nach Schiras vorgedrungen, das nach geringem Widerstande die Thore öffnete. Hussein Ali Mirsa, Fürst von Schiras, und Hassan Ali Mirsa, Fürst von Kerman, sind zu Gefangenen gemacht worden. Muhamed Schah hat, beim Empfang dieser Nachricht, beschlossen, in Teheran zu bleiben. Der Englische Handel mit Persien, welcher mehrere Monate hindurch völlig gelähmt war, ist in dem vergangenen Monat wieder sehr lebhaft geworden. Der ganze Vorrath an Brittischen Waaren ist verkauft und die Nachfrage fortwährend sehr groß.

Afrika.

Vom Kap sind Nachrichten vom 5. April hier eingelaufen, die äußerst günstig lauten. Die Kaffern waren völlig aus dem Gebiet der Kolonie vertrieben und wurden in ihrem eigenen Lande verfolgt. Der Häuptling Hintza hatte übrigens die Auslieferung des in der Kolonie weggenommenen Viehes verweigert, indem er sich erst mit allen Häuptlingen darüber berathen wollte.

Amerika.

Mexiko, 30. März. Vor kurzer Zeit hat in Guatimala, in der Provinz San Salvador, ein vulkanischer Ausbruch stattgefunden, wodurch viele Ortschaften und über 25000 Menschen verschüttet worden sind. Diese Erscheinung scheint mit dem Erdbeben im Zusammenhange zu stehen, welches wir im Monat Februar hier gehabt haben und das an der Süd-Küste im Staate Oaxata sehr stark gewesen ist.

Der Sun sagt, man meldet aus Demerary, daß das Zuckerrohr auf 10,000 Acres verfaule, weil, da die Neger nichts thun wollen, keine Arbeiter da seien, um es herein zu bringen.

Nach Berichten aus Valparaiso vom 1. März hatte ein furchtbares Erdbeben am 29. Februar in der chilenischen Provinz Conception gehauset. Es wurde an der Küste entlang in südlicher Richtung verspürt. Die Stadt Talcu-

*) Nämlich das Gothische, massiv in Silber gearbeitete Trinkhorn, wovon bereits Meldung geschehen, und welches der König der studirenden Jugend zu Upsala versprochen hatte. Red.

huano wurde gänzlich zerstört; einige Schiffe sind in die Stadt getrieben worden, wo sie hoch auf dem Lande saßen. Der Stoß wurde in Santiago schwach gefühlt, u. in Valparaiso erhielten mehrere Gebäude Risse; das Erdbeben hielt zwei Minuten an. Im Ganzen hatte sich der Schade einige 100 Stunden weit erstreckt. Es waren Unterzeichnungen eröffnet.

Miszellen.

In Betreff des in Nr. 141. unserer Zeitung gemeldeten Brandes in dem Dorfe Wangern erhalten wir die genauere Nachricht, daß das Dorf nicht vom Feuer ergriffen wurde, sondern vom Dominio 1) ein Gebäude, worin 2 Scheunen, ein Ochsen-, Kuh- und Pferdestall nebst Schirr- und Siedekammer; 2) das Gesindehaus, Pferdestall und eine Heuscheuer, und 3) eine Scheuer, Wagenschuppen und Federvieh-Stall verbrannt ist.

Berlin. Im hiesigen Thiergarten ist ein Bernstein-Lager entdeckt worden. Ungefähr 4 Fuß tief unter der Erd-Oberfläche findet sich, unter dem ehemaligen Bette eines kleinen, ungefähr 2 Fuß tiefen, Grabens ein Sandlager, welches mit einem Conglomerat von fein zertheilter, verhärteter, vegetabilischer Kohle durchgesetzt ist. In demselben kommen größere Stücke jenes verkohlten Holzes vor, an welchem die vegetabilische Textur deutlich zu sehen ist, obgleich sie äußerlich, wegen der vollkommen abgerundeten Ecken, mehr das Ansehn fossiler Geschiebe haben. In denselben und neben ihnen kommen in nicht unbedeutender Menge Bernsteinstücke vor, deren Mehrzahl die Größe einer Bohne hat, einzelne aber einen Durchmesser von 4 bis 5 Zoll haben. Die einzelnen Stücke sind stumpfeckig, mit glatter, auch rauher Oberfläche; durchsichtig, durchscheinend und opak, von allen Nüancen der braunen, rothen, honiggelben, gelblichweißen und strohgelben Farbe, und wie es scheint, von geringerm spezifischen Gewichte, als der preußische Bernstein.

Auf der Pariser Gewerbeausstellung befand sich in dieser ein Spiegelglas von 155 Zoll Länge und 93 Zoll Breite, also etwa 13 Fuß hoch und $7\frac{1}{2}$ breit; man hat jetzt eins gegossen, welches 175 Zoll hoch und 125 breit ist, mithin etwa 15 Fuß hoch und $10\frac{1}{2}$ breit. Im Jahre 1815 waren die größten Spiegel 125 Zoll hoch und gegen 80 breit.

Die Baireuther Zeitung schlägt vor, Jean Paul ein Denkmal zu errichten, und zwar eine Kleinkinder-Bewahranstalt in Wunsiedel. Man erinnert sich dabei, daß das Denkmal, welches Lessing zu Ehren Camenz errichtet werden sollte, ein Hospital geworden ist. Also wird wohl bei dem Schiller-Denkmal allein die Kunst den Künstler ehren.

Der König von Belgien hat Hrn. Fétis für das ihm gewidmete Werk desselben „Biographie der Musiker" einen sehr schmeichelhaften Brief geschrieben.

Es wird seit einiger Zeit in Paris viel von einer neuen Gattung von Weizen gesprochen, welcher in 70 Tagen wachsen und reifen soll. Im Nord-Departement haben schon mehre Versuche damit stattgefunden, welche alle gelungen sind. Wenn sich dieser Weizen in Frankreich akklimatisirt, so kann man jährlich auf 3 Ernten rechnen, denn derselbe soll in jeder Jahreszeit gleich gut aufgehen.

In der Nacht vom 5ten zum 6ten d. M. ist, wahrscheinlich durch einen Schaden an einer Rauch-Röhre, das kleine hölzerne Nebengebäude des Wirthshauses auf dem Brocken in Brand gerathen und gänzlich abgebrannt. Glücklicherweise hat, wie aus Wernigerode gemeldet wird, das Hauptgebäude hierdurch gar nicht gelitten, so daß die den Brocken besuchenden Reisenden dort fortwährend eine eben so gute Aufnahme wie bisher finden.

Guter Rath beim Ankauf von Landgütern, so wie bei Unternehmung von Pachtungen.

Landgüter gehören zu den Waaren, welche man nicht selten ohne alle Sachkenntniß kauft, und wo man erst hinterher, aber leider zu spät, inne wird, welchen Schaden man sich zugezogen hat. Dies kann sowohl denjenigen treffen, welcher ein Landgut kauft, als den, welcher es nur pachtet. Ein guter Rath wird daher weder überflüssig sein, noch verkannt werden. Dies hoffe ich um so mehr, als es mit dem Schaden, dem man sich aussetzt, gewöhnlich noch nicht genug ist, und der arme Unglückliche noch zur Zugabe hart beurtheilt wird. „Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen", sagt das Sprüchwort. Rollt Jemand bei der Erwerbung eines Landgutes hinein, und kann er sich nicht wieder aufhelfen: so wird sogleich von ihm geurtheilt, er verstehe sein Fach nicht genug, und es liege die Schuld an ihm, daß er nicht mehr Glück mache. Zum Ueberflusse trifft es sich noch gewöhnlich, daß ein besonderes Schooßkind des Himmels, welchem es bei allem glückt, auch hierin vom Zufalle begünstigt wird, und dies vermehrt die Meinung von seiner außerordentlichen Geschicklichkeit. Zudem sind gewöhnlich diese Schooßkinder die Besitzenden, also überall, auch in der Beurtheilung, die ihnen von Fremden widerfährt, die Glücklichen (beati possidentes). Für solche schreibe ich eigentlich nicht, denn sie haben einen bessern Vormund, als ich bin. Aber für alle diejenigen, welche im Begriff sind, sich auf dem Lande ansäßig zu machen, und denen in ihrem Leben das Glück eben nicht sonderlich nachgelaufen ist, will ich einige, aus eigener Erfahrung entlehnte, goldene Regeln geben; Regeln, die ich nach meiner heutigen Ansicht theuer hätte bezahlen können, wenn mir sie ein Freund vor 25 Jahren mit großer Schrift an meine Thür geschrieben hätte. Ich will die Stiefkinder des Himmels warnen vor übereilten Schritten, und ihnen in die Ohren rufen, sich vorzusehen. Denn so geschickt sie auch immer sein mögen, man wird sie für ungeschickt in ihrem Fache ausschreien, denn sie haben kein Glück, sie haben nicht Schätze erworben, Beweis genug, daß es ihnen an Geschick fehlt. Was hilft es nun diesen Armen, wenn sie sich auch dadurch schadlos halten und rächen wollen, daß sie der Meinung sind, es urtheilen die Menschen nicht selten über Dinge, die sie nicht verstehn, wie der Blinde von der Farbe; und es sei auch einem Flachkopfe leicht, nach dem Erfolge zu erheben oder zu verdammen. Besser ist es immer für sie, wenn sie sich vorsehen, und zu solchem Urtheile nicht erst Veranlassung geben. Hierzu nun gebe ich folgenden Rath in einigen einzelnen Regeln.

1) Hüte man sich, daß man bei Ankauf oder Pachtung eines Landgutes nicht allzudringend sei. Der Verkäufer oder Verpächter merkt und benutzt solches und man hat, noch ehe man eine Unterhandlung beginnt, schon einen Vortheil aus der Hand gelassen.

2) Man unternehme nichts, was die pekuniären Kräfte, über welche man zu verfügen hat, übersteigt. Zum Gelde

gehört zwar auch der Kredit, und er ist eben so gut, wie dieses. Nur muß man ihn nicht zu weit benutzen, denn geborgt ist leichter, wie zurück gezahlt. Wer ein Landgut erwirbt, der muß ein doppeltes Kapital besitzen; das eine besteht im Gelde, das andere in den Kenntnißen und Erfahrungen, welche man von der Landwirthschaft hat. Eins ergänzt das andere, keins aber ersetzt es ganz. Wer wenig eigenes Geldvermögen besitzt und den Credit benutzen muß, der kann nur alsdann mit Ruhe an sein Unternehmen gehen, wenn ihm dieser für die Dauer gewiß ist; wenn er einen Schatz von Kenntnissen und Erfahrungen besitzt; und wenn er in der Zukunft günstige Zeiten für sein Gewerbe mit Zuversicht erwarten zu können glaubt.

3) Man traue bei einer solchen Erwerbung niemals sich selbst Scharfsinn und Einsicht genug zu, um sie allein, ohne Gefahr einer Uebervortheilung, zu Stande zu bringen; sondern man benutze dabei den Beistand eines sachverständigen und redlichen Mannes. In seiner eigenen Sache ist ein Jeder befangen, und er sieht bei einem solchen Unternehmen durch ein gefärbtes Glas, in welchem ihm dasselbe entweder zu rosenfarbig oder zu schwarz erscheint.

4) Güter, die man kauft oder pachtet, sind entweder in einem sehr guten, oder in einem mittelmäßigen, oder auch in einem schlechten Zustande. In allen drei Fällen richtet sich der Kauf- und Pachtpreis nach demselben. Früge man mich, wobei man die beste Wahl treffen könne, so würde ich also antworten: Wer wenig Kenntnisse und Erfahrungen in der Landwirthschaft besitzt, der wähle ein Gut der ersten Qualität. Denn unter gutem Zustande verstehe ich nicht allein vollkommene Cultur, in gutem Baustande befindliche Gebäude, und vollzählige Viehbestände; sondern auch einen von Natur guten Ackerboden. Auf einem solchen ist er, wenn er es nur nicht überzahlt, für das richtige Eingehen seiner Zinsen gesichert, und auch der Unruhe und Mühe überhoben, welche eine verwüstete Oekonomie dem Erwerber verursacht. — Wer aber in seinem Fache tüchtig ist, aber nicht gerne Sorgen, Zeitverlust und Gefahr sich aussetzen will, der greife zu dem im mittelmäßigen Zustande. Er sehe sich jedoch vor, es nicht zu theuer zu kaufen. Auf einem solchen bietet sich ihm Gelegenheit genug, thätig zu sein, und seine Kenntnisse anzuwenden, und er kann, wenn er nur nicht mit allzuviel fremdem Gelde anfängt, auf guten u. lohnenden Erfolg rechnen. — Behutsam aber verfahre ein Jeder, welcher sich auf ein verwüstetes Landgut einläßt. Es ist wahr, man bekommt dergleichen gewöhnlich überaus wohlfeil und glaubt dabei ein übergroßes Glück zu machen. Man versuche aber die Sache nur erst, und man wird auf eine bittere Weise enttäuscht. In der Regel bedarf es zur Herstellung und Instandsetzung eines solchen einer viel längern Zeit und bedeutenderer Geldmittel, als man sich beim Antritte einbildet, und wenn man am Ende solches alles zu der Ankaufsumme schlägt; so ist diese nicht selten größer, als wie man ein im guten Zustande befindliches Landgut gekauft hätte. Daß diese Ansicht, durch herbe Erfahrungen aufgedrungen, jetzt mehr als je Platz greift, beweisen die überaus niedrigen Gebote auf Güter, welche gerichtlich subhastirt werden und die gewöhnlich in dem gedachten Zustande sind.

5) Sehe man bei Erwerbung eines Landgutes auch ein wenig auf dessen Lage. Die Phantasieen der Idyllen-Dichter werden dem Landwirthe nur allzuoft durch die kalte, rauhe Wirklichkeit aus Kopf und Sinn gescheucht und es bedarf des Eindrucks, welchen ein freundliches Bild der großen Natur auf ihn macht, um Wärme und Leben in diese zu bringen. Zu dem, was die Gegend betrifft, gehört auch die Nähe von Absatzplätzen für seine Produkte, so wie das leichte Erreichen eines Arztes, worauf besonders ein Familienvater zu sehen hat. Wer die Geldmittel besitzt, sich streng nach dieser Regel halten zu können, und aus Geiz und Gewinnsucht sie nicht befolgt, dem ist es zu gönnen, wenn er in Trübsinn auf seiner kahlen prosaischen Hube sitzt und bei Krankheiten sich und die Seinigen erst halb sterben sieht, ehe er einen Arzt erreicht.

6) Für Pachtungen gilt, außer den fünf Regeln noch eine sechste, nämlich die, zuvor die Loyalität seines Verpächters kennen zu lernen, ehe man sich einläßt. Denn es giebt, mit Ausnahme der Domänenpachten, so mancherlei Nieten, die ich kaum andeuten kann. Ist ein Pächter einmal hineingerathen, und sieht er sein Verderben unvermeidlich, so kann er freilich auf Remission antragen. Diese wird ihm aber in der Regel nicht eher, als bis er nahe daran ist, alle das Seine zu verlieren. Es ist dies ein Kapitel, worüber sehr viel zu sagen ist; denn es wird hier nicht selten auf beiden Seiten gesündigt.

Dieser ganze Aufsatz kann überhaupt nur als Bruchstück betrachtet werden, denn zur Erschöpfung des Themas müßte ich ein ganzes Buch schreiben.

7) Man betrachte die Sache, ehe man sich darauf einläßt, von allen Seiten, und zwar einigemal, und erst alsdann nehme man seinen Entschluß. So klar man auch zu sehen glaubt, so findet man doch sehr häufig, daß einem etwas in einem andern Lichte erscheint, wenn man es zu wiederholten Malen sieht, und man wird durch diese Verfahrungsart am besten vor Uebereilungen verwahrt, gegen welche alle Nachreue keine Hülfe gewährt.

Wie ich schon bemerkte, gebe ich diese Regeln nur für diejenigen, so nicht zu den Sonntagskindern gehören, besonders aber für die, welche im Vertrauen auf die Biederkeit und Rechtlichkeit ihrer Mitmenschen, alles, was man ihnen vorhält, für baare Münze annehmen, und daher sehr leicht übervortheilt werden. Sie gehören in der Regel nicht zu den Reichen, denn sonst hegten sie mehr Mißtrauen. —

Nach dem hier gegebenen guten Rathe ist es billig, daß ich nächstens auch einen ähnlichen für die Verkäufer von Landgütern gebe. E.

Bericht über die Kunst-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Die Kopien anlangend, so verdienen die Anfertiger derselben, namentlich von dem Theile des Publikums Dank, der die Originale in Augenschein zu nehmen nicht Gelegenheit gefunden hat, und bei Breslau's gänzlichem Mangel an einer auch nur erträglichen öffentlichen Gallerie oder Privatsammlung älterer Meister, wenn nicht auswärts, keine Vorstellung von Rafaels oder Titians Pinsel erlangen kann. Denn wie viele von den Laien haben, wenn ihnen auch hie und da gute Kupferstichsammlungen zugänglich sind, ein Auge für das, was man beim Kupferstich, und wenn er von Wille und Müller jun. wäre, Farbe nennt? weshalb denn niemand einen Begriff vom Kolorit jener Koryphäen erhalten kann, als durch gute Kopien derselben. Ob

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 149 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 30 Juni 1835.

(Fortsetzung.)

die Kopie aber gut und ganz im Geiste und mit der Technik des Originals wiedergegeben sei, dies zu beurtheilen bedürfte man wieder des Originals zur Ansicht, um beide vergleichen zu können. Wenn wir also für obige Kopien Dank zollen, so können wir es keinesweges für diejenige der Correggioschen Danae von Temmel, der sich überhaupt nur mit Kopiren zu befassen scheint. Wer sonst wo noch nicht dieses Meisters sinneschmelzendes Kolorit und seine süße, üppig weiche Phantasie in sinnlichen und übersinnlichen Gestaltungen erschaut hat, der lernt ihn wahrlich aus dieser Kopie weder kennen, noch weniger bewundern. Was den Gegenstand anbetrifft, so erfahren wir an dem sich dagegen sträubenden Gefühl, was der heutige solidere Geschmack, zumal des Deutschen, öffentlich aufzustellen negirt, und höchstens nur in dem Budoir eines Liebhabers gelten läßt. Jenes Süjet gehört nur dem Zeitgeschmack Italiens in Correggio's Jahrhundert an. Wir glauben uns gegen den Vorwurf modisch conventioneller Zimperei und jüngferlich ekler Zümperlichkeit dadurch zu verwahren, daß wir erklären, wie wir eines Künstlers schalkhafte Auffassung und Wiedergabe der Naivetäten des Lebens und der Natur, wie sie sich z. B. auch in einem der werthvolleren Genrebilder dieser Ausstellung findet, goutirend zu würdigen wissen; ja daß wir eben jenes großen Malers Io, die dem höchsten Aufruhr sinnlichen Affekts einer weiblichen Natur, die der Gewalt des Gottes, in eine Wolke verhüllt, zu erliegen droht, für eine der höchsten und von Correggio glücklich gelösten Aufgaben der sinnlich pathetischen Darstellung der bildenden Kunst halten. Und diese würde man nicht auszustellen wagen, und mit Recht! wiewohl die fast tragische Aufregung sinnlicher Natur bei weitem schöner, und gewiß minder beleidigend, ja schädlich ist, als diese widerliche Komposition. Denn diese lüstern gespreitze Situation der Hauptfigur ist nichts weniger als schön, und die blos halbe Verhüllung mit dem Bestreben der Danae, sich diese nicht entreißen zu lassen, führen den Betrachter erst darauf, daß etwas am menschlichen Körper zu verhüllen sei, während eine zierige Bemerkung über das naiv Nackte nur als Tadel auf die sittliche Verdorbenheit ihres Autors zurückfällt. Denn das rein Natürliche ist weder sittlich noch unsittlich; erst unser Wille, unsere Convenienz machen es dazu: weshalb es, wenn es sich als schön darstellt, wohl ein Gegenstand, und grade der höchste Gegenstand der Kunst ist, die an sich mit der Moral nichts zu schaffen hat. — Kopien nach niederländischen Meistern können nur als technische Uebungen in dem Handwerklichen der Kunst angesehen werden, oder nur, als von Dilettanten herrührend, auf Beachtung einigen Anspruch machen, zumal bei dem heutigen hohen Standpunkte der Genremalerei. In gleiche Kategorie, ja noch weit darunter, stellen wir landschaftliche Kopien, oder von Blumen- und Fruchtstücken und Stillleben. Bei Landschaften kann eine Ausnahme da stattfinden, wo sich, wie im Claude Lorrainschen, die Poesie der Auffassung der Natur zu einer Höhe schwingt, daß ein solches Gemälde nur durch ein an Werth schon bedeutendes historisches aufgewogen werden kann. Die historische Uebersicht der Kunst in den aufbewahrten Dokumenten ihrer verschiedenen Epochen ist eben so instruktiv als interessant; aber nur Bedeutendes oder, durch Charakteristisches das Studium der Entwickelung der Kunstgeschichte Förderndes ist werth, mehr als einmal sich zu präsentiren.

Wenn aus unserer Einleitung wie aus dem weitern Verfolge unserer Darstellung die Ansicht hervorleuchten sollte, daß in der ganzen neuern deutschen Malerei ein tieferes Erfassen des, unter der rauhen Schaale des Wirklichen verborgenen, und nur dem schärfer Eindringenden erkennbaren, Lebens- und Naturgeistes, den frühern idealen Prunk, den man stereotypisch wie Masken gewissen, im Leben wie in der Geschichte wiederkehrenden, Gestalten von ähnlicher, nicht gleicher Bedeutung überhing, verdrängte: so wollten wir damit jene überhaupt als Portraitmalerei im ausgedehntesten Sinne bezeichnen. Nur durch das Streben, mit immer aufmerksamerer Besonnenheit im Realen das Ideale zu suchen, zu erkennen, und dieses in jenem zur Erscheinung he aufzufördern, ist die jetzige Malerei zu der bisherigen Vollkommenheit gelangt, in dem Individuellen die strengste Charakteristik mit allgemein gültigem Interesse zu vereinbaren. Dies Geheimniß kannten die Alten, und deswegen waren sie so vollendet in ihrer Plastik; das ist es, was Horaz schon durch seinen Ausspruch: „Difficile est proprie communia dicere!“ — sowohl als eine große Schwierigkeit, aber auch als ein Zeichen der Meisterschaft in der künstlerischen Darstellung anerkannte. Hat sich uns nun dieses Prinzip, oder wie Winckelmann in Ermangelung einer bessern Bezeichnung den Styl nannte, dieses künstlerische System in der historischen u. Genre-Malerei kund gegeben: so läßt sich von der unmittelbaren, d. h. rein als solche geltenden Portraitmalerei vorzügliches erwarten. Und wahrlich! das hat Hübner in dem vor zwei Jahren hier ausgestellten Bildniß des als Freund und Mitstreber von Mos. Mendelssohn, Lessing ꝛc. und als Mitarbeiter an Engels „Philosophen für die Welt“ bekannten Friedländer, wie in dem jetzt hier befindlichen „Emma“ (176) aufs überzeugendste dargethan. Was läßt sich über dergleichen, wie über Begas vortreffliche Braut anders sagen, als etwa ein banddicker ästhetisch-technisch-kunsthistorischer Kommentar, oder etwa nur die Paar kurzen Worte: daß ein solches Bildniß ein Paar tausend sogenannte historische Gemälde etliche hundert Jahr ohne Unbequemlichkeit überleben werde? Alle Kniestücke, halbe Figuren und Brustbilder sind eigentlich nur als bloße Porträts anzusehen und werden auch von den bescheidnern Künstlern nur für solche ausgegeben. Man sehe nur nach der Bezeichnung der herrlichen Köpfe von Hübner (177.), Sohn (361.), Hildebrand (165.) ꝛc., im Katalog; da heißt es: ein Köpfchen, Bildniß, eine Studie nach dem Leben, nichts weiter, höchstens wie bei Hübners Bildchen „Modestia“, anzeigend, der Maler habe eine einfache Gesinnung darin auszudrücken gestrebt. Und das ist doch wahrlich nicht unbescheiden, gewissermaßen beim Publikum anzufragen: ist, was ich beabsichtigt, in der Darstellung erreicht? Pompöser klingt freilich der Titel: „himmlische Begeisterung,“ von

Raim. de Baux, der leider unserem Erwarten sein Versprechen nicht hält; doch wir merken des Künstlers Absicht, uns entweder zu mystifiziren, oder — nur nicht fein genug — ironisch den falschen Geschmack der halben- oder drittel-Madonnen, Magdalenen, Delila'n, Bathseba'n, Kleopatra'n, Lukrezia'n u. aller der vielen andern anen oder innen, die ohne himmelnde Augen und gefaltene Hände oder ihre Attribute erst vom Künstler oder Besitzer als die oder die himmlische oder irdische, berühmte oder berüchtigte Schönheit legitimirt werden müssen, ehe man weiß woran man ist, zu bekämpfen. Denn sein „Jude, nach der Natur" weißt uns den Schalk in jenem Gemälde nach. Eine einzelne Figur, mit dem Ausdruck einer besondern Stimmung, Gesinnung, Leidenschaft oder eines Affekts, kann nicht so aufs Gerathewohl aus dem begrifflichen oder historischen Zusammenhange mit ihrer erklärenden Umgebung herausgerissen werden, ohne entweder ihre Bedeutung in spezieller Beziehung aufzuheben, oder mit Attributen und Emblemen versehn ins Allegorische zu verfallen, vor dem unsere heutige konkret-symbolische Malerei mit Recht immer mehr Abneigung zeigt. Wie die Geschichte, wie das Leben selbst, verlangt die historische und Genremalerei ihren Grund und Boden, fordern die historischen Brustbilder ihren Leib, ihre Beine und Füße, um wahrhaft zu leben. Ohne diese Ganzheit ist der religiöse, weltliche und lebensgeschichtliche Gedanke nur unvollkommen ausgedrückt. Deshalb mißfällt uns auch die halb durchgeschnittene Handlung in Hüppe's „israelit. Handelsmann, Postillon u. dessen Liebchen" (179.), wie in manchen andern Bildern und wir lassen Arnold's „Schildwache" (31) nur als eine Curiosität und wegen der guten Ausführung gelten. *)

(Fortsetzung folgt.)

*) Einen zweiten Artikel über einige Gegenstände der Kunstausstellung, der uns von eben so kundiger als freundlicher Hand zugesendet worden ist, müssen wir noch ein Paar Tage, bis nach dem vollendeten Abdruck dieses ersten Artikels, bei Seite legen. — Wir ersuchen den geehrten Hrn. Verfasser, deshalb seine Briefe ohne Unterbrechung folgen zu lassen. Red.

Berichtigungen. Durch ein ganz besonderes Versehen sind in unserer gestrigen Zeitung (s. letzte Miszelle) einige Worte stehen geblieben, welche an sich gar keinen Sinn geben.

In Nr. 124, Seite 1875. Nr. 134, S. 2070 und Nr. 136, S. 2104 dieser Zeitung, in der Bekanntmachung des K. Land- und Stadt-Gerichts zu Trebnitz, die Ausschließung der Güter-Gemeinschaft der Bauer Gnörlichschen Eheleute in Pawellau betreffend, muß es heißen: nach dem Oelsschen Statut vom 26. Januar 1620, und nicht 1820.

Inserate.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 1. Juli, Nachmittag um 6 Uhr wird Herr Professor Dr. Pohl über die Wechselerregung zwischen Electricität und Magnetismus einen experimentalen Vortrag halten, und Herr Hauptmann von Boguslawski eine Mittheilung des Herrn Beer in Berlin, über die Rotation des Jupiter, machen.

Daß die musikalische Abendunterhaltung dieser Woche, wegen dem am Mittwoch statthabenden Concert des Violin-Virtuosen Herrn Schön, auf Donnerstag verlegt wird, bitte ich gütigst zu beachten.

Herrmann, Musikdirektor.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 26. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem munteren Knaben, beehre ich mich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Mittelwalde, den 27. Juni 1835.

Der Kaufmann Wilh. Seydel.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner innigst geliebten Frau, Ottilie geb. Riedel, von einem muntern Knaben, habe ich die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Reichenbach, den 25. Juni 1835.

Rupprecht, Kreis-Justiz-Commissarius und Justitiarius.

In Carl Cranz, Kunst- und Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

Cavallerie-Galopp

für das Pianoforte

von

J. Olbrich.

2½ Sgr.

Beim Antiquar Pulvermacher jun, Schmiedebrücke Nr. 30, wird gratis ausgegeben das Verzeichniß von botanisch, chemisch, mineralogisch und naturgeschichtlichen Büchern. Daselbst ist zu haben:

ein Herbarium,

bestehend aus 700 Pflanzen, welche nach dem Linnéisch. System geordnet und gut gehalten sind, 7 B. für 5 Rthlr. Schröder, Pharmacopoea universalis, 2 Bände, Folio, mit 2000 Kupf., 1747, Ladenpr. 24 Rthlr. für 2½ Rthlr. Bischoffs Handb. d. botanisch. Terminologie u. Systemkunde, 3 Bde., mit sehr vielen Kupf., 1833, Ldpr. 8 Rthlr. für 4½ Rthlr. Schiffners deutsches Sachwörterb. aller menschl. Kenntnisse und Fertigkeiten, 10 Bde., 1831, A—3, L. 20 Rthlr. für 9 Rthlr. In vielen Ex. ist ferner zu haben: Braniß Logik, statt 1⅓ Rthlr. für 15 Sgr. Dittrichs Reise durch Niederschlesiens schönste Gegenden, 1815, statt 1 Rthlr. f. 10 Sgr. Scheibels Beiträge zur genauern Kenntniß der alten Welt, 2 Bände, 1807, statt 2½ Rthr. für 20 Sgr.

Von der Unterhaltungs- und Lokal-Zeitschrift

„Breslau"

wird heute (Dienstag) die dritte Nummer, (vom 6. Juli) durch die Colporteure und in der Hentzeschen Buchhandlung ausgegeben. Herrmann Michaelson.

Bekanntmachung ausgeschlossener Gütergemeinschaft.

Der Erbscholteseibesitzer David Labitzke zu Kniegnitz und die Rosina, verw. Bossog, geborne Meßner zu Groß-Ujeschütz, haben die nach dem Oelsschen Statut vom 26. Januar 1620 in ihrem künftigen gemeinschaftlichen Wohnort Kniegnitz, unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft durch Vertrag vom 11. Juni 1835 ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Trebnitz, den 15. Juni 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Gemäßheit des § 7, Tit. 50 der Prozeß-Ordnung bekannt gemacht, daß die Nachlaß-Masse des am 14. August 1827 zu Beatenhof verstorbenen Rittmeisters Franz von Paczensky, worüber das abgekürzte Konkurs-Verfahren eröffnet worden, unter die sich gemeldeten Gläubiger desselben nach Ablauf von 4 Wochen bei dem unterzeichneten Ober-Landes-Gericht vertheilt werden wird.

Ratibor, den 12. Juni 1835.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Sack.

Bekanntmachung.

Es wird die bevorstehende Theilung des Nachlasses des Getreidehändlers Ignatz Buhl unter dessen Erben, nach Ablauf von 3 Monaten, hierdurch bekannt gemacht. Die unbekannten Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden, widrigenfalls sie nach erfolgter Theilung an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Antheils sich werden halten können.

Breslau, den 23. Juni 1835.

Königliches Stadt-Waisen-Amt.

Oeffentliches Aufgebot.

Im Depositorio des unterzeichneten Gerichts, befinden sich nachstehende des ehemal. Jurisdiktions Eingesessenen der Stadt Ohlau herrührenden alten Massen, deren Eigenthümer unbekannt sind, namentlich;

1) Die Anton Merkelsche Masse nach Höhe von 138 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. 2) Die Christoph Mansche Masse über 220 Thlr. 23 Sgr. 2 Sgr. 3) die Maria Mandelsche Masse über 274 Thlr. 2 Sgr. 4) die Wittwe Schenksche Masse über 15 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. 5) die Wittwe Strudesche Masse über 40 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. 6) die Friedrich Wilhelm Stoppesche Masse über 2 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. 7) die Andreas Scholzsche Masse über 320 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf.

Alle diejenigen, welche an diese Massen als Eigenthümer oder deren Erben Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, solche in dem zu diesem Behufe vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Eimander auf den

30. November c. Vormittag 10 Uhr

anberaumten Termine geltend zu machen, und zu bescheinigen, sonst aber zu gewärtigen, daß sie damit präkludiret, und die oben bezeichneten Massen als herrnloses Gut der Kämmerey-Kasse der Stadt Ohlau werden zugesprochen werden.

Ohlau, den 23. Januar 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Bau eines Gaststalles auf der von dem verstorbenen Gastwirth August Schultz hinterlassenen Stelle zu Deutschhammer, Kreises Trebnitz, soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Hiezu ist ein Licitations-Termin auf

den 6. Juli 1835

im Orte Deutschhammer vor dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrn Ressel anberaumt worden. Der Bauanschlag und die Bedingungen können hier und in Deutschhammer in dem anstehenden Termine eingesehen werden.

Trebnitz den 25. Juni 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Schütz.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 12. September 1833 in Schönfeld verstorbenen Freiherrn Heinrich von Nostitz-Drzewiecki ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche stehet am 28. August 1835 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn v. Küster im Partheienzimmer des hiesigen Oberlandesgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 3. Juni 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Ludwig.

Ediktal-Citation.

Auf dem Hause sub Nro. 50 in Neu-Scheitnig, ehemals der verwittweten Brandtweinbrenner Hübscher, jetzt der Karoline, verehelichten Tischlermeister Siebenbrodt gehörig, haftet für den emerirtirten Professor Ferdinand Nikkel aus der Schuldverschreibung vom 4. August 1819 laut Hypothekenscheins vom 12. August 1819, Rubr. II, Nr. 2, ein Kapital von 1500 Rthlr. Dieses Hypotheken-Instrument und Hypothekenschein ist verloren gegangen, und es werden daher auf Antrag des emeritirten Professor Ferdinand Nickel die etwaigen unbekannten Inhaber dieses Instruments, so wie die Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, oder diejenigen, welche sonst in deren Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert sich, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf

den 6. August c. Vormitttag um 11 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Grünig anberaumten Termine schriftlich oder in demselben persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Kommissarien Müller I. u. Merkel und Justiz-Kommissionsrath Pfendsack vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt, das Instrument aber amortisirt werden wird.

Breslau, den 3. April 1835.

Das Königl. Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der hiesige Kaufmann Simon Galewsky und dessen Ehegattin Henriette geb. Bamberger, haben bei Einschreitung ihrer Ehe die nach dem hier Orts geltenden Wenzeslauschen Kirchen-Rechte für den Fall der Vererbung unter Eheleuten eintretende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in Beziehung auf sich und dritte Personen durch gehörig verlautbarten Vertrag ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zobten den 20. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

* *

Ediktal = Citation.

Auf den Antrag des Königlichen Fiskus, wird der Albert Hauck aus Wilhelmsthal, Habelschwerdter Kreises, der Sohn eines daselbst verstorbenen Bürgers Franz Hauck, welcher im Jahre 1828 die Königlichen Lande ohne Anzeige und ohne die erforderliche Erlaubniß des Staates verlassen hat, zur Rückkehr in dieselben binnen 9 Monaten hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf

den 4. Januar 1836, Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Oberlandesgerichts=Rath von Wallenberg, im Partheienzimmer des Oberlandesgerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provokat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden, so wird wegen ordnungswidrigen Austritts auf eine Geldstrafe nach §. 139. Tit. 17. Thl. II. des Allgemeinen Landrechts gegen ihn erkannt, und diese aus seinem zurückgebliebenen Vermögen entnommen werden.

Breslau, den 10. März 1835.

Königliches Oberlandesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Subhastations = Anzeige.

Zur Versteigerung des zur nothwendigen Subhastation gestellten, im Lublinitzer Kreise belegenen Rittergutes Wiersbie, welches auf 45236 Thlr. 10 Pf. landschaftlich gewürdiget worden, ist ein peremtorischer Termin auf den

31ten Oktober a. c. Vorm. und Nachmittags

in unserm Geschäftsgebäude vor dem Hrn. Oberlandesgerichts=Assessor von Göz anberaumt worden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein, und die besondern Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Gleichzeitig werden zu diesem Termine, die ihrem Wohnorte nach unbekannten Friedrich Wilhelm von Ziemietzkyschen Erben und zwar:

a, die Beate Friederike Christiane und
b, der Friedrich Wilhelm Moritz von Ziemietzky,

unter der Warnung mit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben dennoch mit der Licitation und dem Zuschlage an den Meistbietenden verfahren und nach Erlegung des Kaufschillings die Löschung der Hypotheken=Kapitalien verfügt werden wird.

Ratibor, den 6. März 1835.

Königl. Oberlandesgericht von Ober=Schlesien.
Sack.

Subhastations = Patent.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der nach dem Materialwerth auf 814 Rthlr. abgeschätzten sogenannten Lehmmühle unter Nr. 16. des Hypothekenbuchs von Neuhoff ist der Bietungstermin auf

den 13. October 1835 Vormittags 10 Uhr

im Partheienzimmer vor dem Herrn Ober=Landes=Gerichts=Assessor Weniger anberaumt worden, wozu besitz= und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und der neuste Hypothekenschein in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Trebnitz den 18. Juni 1835.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.
Schütz.

Nothwendiger Verkauf.

Die Franz Bittnersche Erbschotisei Nr. 1 zu Frankenberg hiesigen Kreises, welche nach der nebst dem neuesten Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 8795 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. gewürdigt worden, soll in Termino

den 30. Dezember d. J. Nachmittags um 4 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Frankenstein, den 8. Juni 1835.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Ediktal = Citation.

Auf der Mehlmühle Nr. 30 des Hypothekenbuchs von Schlaney, Glatzer Kreises, haftet für den Getreidehändler Hironimus Herzig zu Glatz unter Rubrica III. Nr. 5 ein Kapital von 206 Rthlr. 25 Sgr. 8¾ Pf. ex decreto vom 6. April 1821 und auf Grund der von dem damaligen Besitzer Anton Liebig unterm 7. Juli 1820 ausgestellten gerichtlichen Schuldverschreibung eingetragen.

Die Schuld ist zurück bezahlt, das bezeichnete Instrument aber verlohren gegangen.

Auf Antrag der jetzigen Besitzerin des Grundstück, verehelichten Müller Heider, werden alle Diejenigen, welche an diese Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordet, sich binnen 3 Monaten und spätestens bis zu dem auf den 15. September d. J. an der Gerichtsstelle zu Schlaney anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt, das Instrument selbst für amortisirt erklärt und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Reinerz, den 5. Juni 1835.

Gerichts=Amt der Herrschaft Schlaney.
Richter.

Subhastations = Patent.

Das dem Servis=Rendanten Schneider gehörige auf der Töpfergasse hieselbst gelegene Haus Nr. 217 und 218 des Hypothekenbuchs, nach dem Materialienwerthe auf 8607 Thlr., nach dem Nutzungsertrage auf 3492 Thlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, wird im Wege der Exekution zum öffentlichen Verkaufe ausgestellt, und es steht der einzige Bietungstermin

31. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich in der Prozeßregistratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen. Neustadt, am 8. Januar 1835.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.
Marr.

Ediktal=Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts=Amtes werden auf den Antrag ihrer Anverwandten: 1) der Anton Steller aus Dambrau, Falkenberger Kreises, gebürtig, welcher im Jahre 1813 in Brieg zur Landwehr eingezogen, vor den Feind marschirt ist, und seit jener Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, 2) der Franz Steller aus Dambrau, Falkenberger Kreises, gebürtig, welcher im Jahre 1819 seinen Geburtsort in der Absicht verließ, um sich bei Frankfurt an der Oder nieder zu lassen, und seit jener Zeit von seinem Leben oder Tode keine Nachricht eingegangen ist, so wie deren etwa zurück gelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch

vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 27. Januar 1836. Vormittags um 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei hieselbst anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der Verschollene für todt erklärt, sein Vermögen seinen nächsten Erben zugesprochen, und nachdem das Urtel rechtskräftig geworden, verabfolgt werden wird.

Löwen, den 13. März 1835.

Das Regierungs-Rath von Ziegler Dambrauer Gerichts-Amt. Friehmelt.

Nothwendiger Verkauf vor dem Stifts-Gerichts-Amt zu Lauban.

Das Bauergut sub Nr. 41 und die Windmühle sub Nr. 643 des Concursiser-Handelsmannes Bernhard Junge zu Hennersdorf, wovon das erstere nach seinem Grundwerthe auf 9209 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. und nach dem Ertragswerthe auf 6103 Rthlr. 20 Sgr., die letztere aber nach seinem Grundwerthe auf 1223 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Ertragswerthe auf 2483 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt worden, zufolge der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 30. Dezember 1835 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Publikandum.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß der Auszügler und Hausbesitzer Gottfried Hentschel und seine Ehefrau, die Rosina, verwittwet gewesene Dudin, geborne Sperling hierselbst, die am hiesigen Orte bestehende statutarische Gütergemeinschaft zwischen Eheleuten, bei Einschreitung ihrer Ehe mittelst gerichtlichen Vertrags vom 16. April c., ausgeschlossen haben.

Karlsruh, den 8. Juni 1835.

Herzogliches Justiz-Amt Karlsruh.

Bekanntmachung.

Die Louise Hentschel geb. Weiss, und deren Ehemann der Oekon. Gottl. Hentschel haben bei Verlegung ihres Wohnorts aus Breslau nach Peterwitz bei Hochkirch, Kreis Trebnitz, die in Peterwitz unter Eheleuten stattfindende Gemeinschaft aller Güter durch Vertrag vom 16. Mai d. J. ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Trebnitz den 22. Mai 1835.

Das Gerichts-Amt für Peterwitz.

Acker-Verpachtung.

Die vor dem Nikolai-Thore an der rothen Brücke zwischen der Kunst- und der kleinen Straße von Breslau nach Neumarkt belegene, der Kämmerei gehörigen Aecker und Gräserei von 6 Morgen 168 □R. Flächen-Inhalt, sollen von Martini d. J. ab, auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 3ten Juli a. c. früh um 10 Uhr einen Termin auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Verpachtungs-Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 26. Mai 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Verpachtungs-Anzeige.

Das hiesige städtische Brau- und Branntwein-Urbar, wozu der Ausschrot von 49 ausschrotspflichtigen Kretschams gehört, wird nebst den dazu gehörigen Wohn- und Schankgebäulichkeiten und den vollständigen Inventarienstücken in termino

den 5. August c. Vormittags 10 Uhr

auf 6 nach einander folgende Jahre vom 1. Oktober c. ab, in dem hiesigen Stadtbrauhause an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verpachtet werden, wozu Pachtlustige und Cautionsfähige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Pächter ein einjähriges Pacht-Locarium als Caution baar erlegen und sämmtliche Malz- und Hopfenbestände, gegen gleich baare Bezahlung, am Traditionstage übernehmen muß.

Die diesfälligen Pachtbedingungen liegen bei dem Präses der Deputation, Gasthofbesitzer Teichelmann, und in dem Stadtbrauhause zur Einsicht vor, und wird Auswärtigen darüber auf portofreie Anfragen Auskunft ertheilt werden.

Neisse, den 2. Juni 1835.

Die städtische Brau-Deputation.

Verpachtung des Gasthofes zum Rautenkranz in Liegnitz.

Der hieselbst am Markte belegene, zum Nachlaß des Gastwirths Schreck gehörige, zum Betriebe einer ausgebreiteten Wirthschaft und zur Aufnahme von Fremden vollständig eingerichtete Gasthof zum Rautenkranz, soll in termino

den 14. Juli c. a. Nachmittags um 3 Uhr

auf dem hiesigen Gerichtsgebäude auf den Antrag der Realgläubiger vorläufig bis zum 1. April 1836 an den Meistbietenden verpachtet werden. Cautionsfähige Pächter werden hierzu eingeladen. Die Pachtbedingungen sollen im Termine entworfen werden.

Liegnitz, den 24. Juni 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Verpachtung des Kernobstes an den Chausseen.

Am 13. Juli Nachmittags um 4 Uhr soll im Chausseezollhause zu Klettendorf das Kernobst an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee von Breslau bis gegen Schiedlagwitz öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Am 14. Juli Nachmittags um 4 Uhr soll im Wirthshause zu Borne das Kernobst an der Berliner Chausse, von Lissa bis Neumarkt, und

Am 15. Juli Morgens um 8 Uhr im Chausseezollhause zu Wültschkau das Kernobst an der Berliner Chaussee, von Neumarkt bis gegen Maserwitz öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren, und hat jeder Bietende sich mit Geld zu versehen, da das Pacht-Quantum sogleich im Termine erlegt werden muß.

Breslau den 27. Juni 1835.

E. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor.

Auktion.

Am 1. Juli c. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 26. Juni 1835.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Holz-Verkauf.
In dem herrschaftlichen Forsthause zu Falkenhain sollen auf den 4ten July Vormittags um 9 Uhr 416 Klaftern weich Leibholz gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.
Glatz, den 18. Juni 1835.
Gerichtsamt der Herrschaft Coritau.
Lux.

Auction. Montag den 6. July 1835, früh von 9 Uhr ab, wird der sämmtliche Mobilar-Nachlaß des verstorbenen Gastwirth August Schulz, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Kupfer- und Hausgeräthe u. s. w. in dem neuen Gasthofe zu Deutschhammer, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.
Trebnitz, den 23. Juni 1835.
Gebʼl,
im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts.

Wegen baldiger Räumung, werden Kränzelmarkt Nr. 1 verschiedene Meubles, wobei auch ein Clavier, Uhr, spanische Wände, Fayançe und mehrere Sachen, Mittwoch Vorm. 9 Uhr und Nachmittags öffentlich versteigert.
W. B. Oppenheimer,
vereideter Auct.-Commissarius.

Einladung.
Donnerstag, als den 2. Juli Nachmittag um 3 Uhr wird die alljährige Prüfung der taubstummen Zöglinge in der auf dem Dom hierselbst gelegenen Anstalt öffentlich abgehalten werden, wozu alle hochgeehrten Gönner und Wohlthäter derselben hierdurch ganz ergebenst einladet
der Privat-Verein
zur Erziehung Taubstumm-Geborner in Schlesien.

Ausverkauf einer Parthie Bänder von 1 Sgr. an empfiehlt

die Mode-Schnitt-Waaren und Band-Handlung
S. Schwabach,
Ohlauer Straße Nr. 2 eine Treppe hoch rechts.

Den zweiten Transport: neue Matjes-Heeringe

per Fuhre, empfing gestern und empfiehlt solche bedeutend billiger als bisher, sowohl Stückweise als in kleinern Gebinden:
die Heerings- und Fischwaaren-Handlung des G. Raschke,
Stockgasse Nr. 24,

Neue engl. Matjes-Heeringe

habe ich heut einen neuen Transport per Fuhre empfangen, und offerire selbige billigst zur geneigten Abnahme.
Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Die erste Sendung
neue Emder Jäger-Heeringe
erhielt mit gestriger Post, und empfiehlt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Die ersten neuen holländischen Heeringe

empfing mit gestriger Post:
Christian Gottlieb Müller.

Neue holländ. Jäger-Heeringe, die ersten,

empfing mit gestriger Post und offerirt:
desgleichen
schon durch Fuhrmann empfangene zweite Sendung
neue engl. Jäger-Heeringe
Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauerstr. Nr. 15.

Mit Schilder-Malerei

von schönster und korrektester Art zu billigem Preise, empfiehlt sich:
May,
Graupen-Straße Nr. 19 und Ecke der Karls-Straße.

Gesottene Roßhaare.

30 Pfd. fast neue gesottene reine Roßhaare à 6 Sgr. sind zu verkaufen bei M. Rawitsch, Antonienstr. Nr. 3[illegible]

Mineral-Brunnen
1835er Juni-Füllung.
Egerfranzensbrunn, Eger-Salzquelle, Marienbader Kreuzbrunn, Selter, Obersalzbrunn, Pillnaer und Saidschützer Bitterwasser, bei dem heitersten Wetter gefüllt, erhielt und empfiehlt möglichst billig:
F. Schöngarth,
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

Homöopathischer Cacao Caffe,
nach Angabe des Herrn Dr. Lobethal präparirt, ist nur gut, rein und von angenehmen Geschmack zu haben in der Spezerei-Handlung Nikolai-Straße Nr. 33.

Futter-Hafer

wird billigst verkauft: Schweidnitzer-Straße Nr. 28, Hofe parterre.

Die Zinsen-Erhebung und Auszahlung
von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Documenten
bei den betreffenden resp. Behörden etc. etc.

übernehmen wir auch zu diesem Termine
gegen eine Vergütigung von 1½ Sgr. vom Hundert, wobei wir uns zugleich

den hiesigen und auswärtigen resp. Capitalisten
zur sichern Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder

von der grössten bis zur kleinsten Summe, à 4½ und 5 pCt. jährl. Zinsen, und zum

Ein- und Verkauf
von Staatspapieren, Hypotheken, Erbforderungen
und dergl. empfehlen.

Anfrage- und Adress-Büreau,
(altes Rathhaus, 1 Treppe hoch.)

NS. Von Capitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Bemühungen nichts zu entrichten.

Ludwig Siebecke aus Berlin, empfiehlt sich diesen Markt mit guten geräucherten Fleischwaren, Braunschweiger Würsten, Schinken, Servelatwurst, Leber- und Trüfelwurst, Bauchspeck, Spickspeck, und bittet um geneigten Zuspruch. Mein Stand ist so wie sonst, geradeüber vom goldnen Hund, Riemerzeilen Ecke.

Anzeige.

Einige Klaftern gebrauchte, aber trockne Mauer-Ziegeln, sind, die Klafter zu 5 Rthlr., abzulassen. Wo? erfährt man Ohlauer-Straße Nr. 38.

Eine Drehbank, für Dilettanten geeignet, ist zu verkaufen; Neustadt, breite Straße Nr. 7 parterre.

Schaafvieh-Verkauf.

Es sind aus der hiesigen Elektoral-Schaafheerde noch 250 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschaafe und 200 Stück Hammel zum Verkauf disponible. Dieses Vieh ist nicht älter als 2- und 3jährig. Kauflustige belieben sich an Herrn Domainen-Direktor Plathner, oder an das unterzeichnete Wirthschafts-Amt persönlich zu wenden, indem schriftliche Unterhandlungen nicht zum Zweck führen dürften.

Camenz, den 24. Juni 1835.

Das Wirthschafts-Amt.

Es wird Jemand gesucht, welcher die Fabrikation von Stärke und Syrop aus Kartoffeln, so wie die Einrichtung einer solchen Fabrik zu treffen versteht, und unverheirathet ist. Ein solcher wird hiermit aufgefordert, sich wegen seiner Anstellung entweder persönlich oder in portofreien Briefen bei unterzeichnetem Wirthschaftsamte zu melden.

Jeltsch bei Ohlau, den 29. Juni 1835.

Gräflich Saurma-Jeltscher Wirthschaftsamt.

Pauli,
Wirthschaftsinspektor.

Wilhelm Wulff,
Schlossermeister in Breslau, Neue Welt-Gasse Nr. 2, empfiehlt sich mit aller Art Schlosser-Arbeit und allen in diesem Fache vorkommenden Artikeln, mit dem Versprechen einer reellen und prompten Bedienung.

Ein neugebautes massives Haus nebst einem angenehmen Garten vor dem Oderthor ist zu verkaufen. Das Nähere beim Herrn Agent Stock am Neumarkt Nr. 29 zu erfahren.

*** Beachtungswerthes. ***

Ein streng moralisch gebildetes Mädchen des höheren Standes, wünscht, fertig in allen feinen weiblichen Kunst-Arbeiten und ebenso geübt in den verschiedenen schulwissenschaftlichen Disciplinen, als auf dem Flügel und im Gesange, als Erzieherin und Bildnerin einer Familie sich nützlich zu machen. Nähere Auskunft zu ertheilen hat

Herr Senior Gerhard in Breslau

gefälligst übernommen.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mensch von guter Erziehung kann unter sehr annehmbaren Bedingungen bei mir die Zimmer-Malerei erlernen und bald antreten: Schmiedebrücke Nr. 33.

R. Biow, Maler.

Mit Ganzen-, Halben- und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 72 Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 72ter Klassen-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8.

Einen Reichsthaler

Belohnung erhält derjenige, welcher eine junge, kleine, braune, auf der Brust weißgefleckte, glatthaarige Wachtelhündin, die Sonntag den 28. Juni sich im Fürstengarten zu Scheitnig verlohren hat, Altbüßer-Straße Nr. 57 zurückbringt.



Im Sanssouci zum Prinz von Preußen am Lehmdamm wird der russische Feuerkönig Mittwoch den 1. Juli eine große Vorstellung geben. Die Luftschifferin, von ihrer letzten Reise glücklich zurückgekehrt, wird ihre Reise Mittwoch zum letztenmale, mit einem kolossalen Luftballon noch einmal wiederholen. Zum Beschluß ein großes Feuerwerk, betitelt der Thron des Jupiter.

Großes Militair-Concert.

Das in der gestrigen Zeitung angezeigte Militair-Concert vom Hochlöblichen 11ten Infanterie-Regiment, findet heute, den 30. Juni, bei mir statt, wozu ich einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einlade. Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Gabel,
Coffetier vor dem Oderthor.

Concert-Anzeige.

Dienstag als den 30. Juni findet in meinem Garten ein Militär-Concert von dem Musikchor der 2. Abtheilung der hochl. 6. Artillerie-Brigade statt. Abends ist der Garten erleuchtet. Anfang 4 Uhr, ohne Entree, wozu ergebenst einladet.

Mentzel, Coffetier.

Zu Michaelis a. c. oder noch früher wird Carls-Straße Nr. 36 veränderungshalber eine Handlungs-Gelegenheit in vier Piecen bestehend, miethlos, und wird gleichzeitig eine sehr freundliche Wohnung im zweiten Stocke, von sechs Zimmern, geräumiger Küche, Bodenraum und Keller offerirt. Das Nähere beliebe man im Comptoir daselbst zu erfragen.

Ein großer Keller ist in dem Hause Nr. 6. am Roßmarkt zu vermiethen, und hierüber das Nähere bei dem Haushälter daselbst zu erfragen.

Wohnungs-Anzeige.

In meinem neu umgebauten Hause auf der Schmiedebrücke Nr. 32, werden sämmtliche sehr freundliche Wohnungen zu Michaeli d. J. bewohnbar, so auch das Parterre belegne Gewölbe und Stübchen. Solide und stille Miether werden hierauf aufmerksam gemacht.

F. A. Hertel,
Ohlauer-Straße Nr. 38.

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen, Büttner-Straße Nr. 1 der erste Stock: sechs Stuben, ein Kabinet, verschlossenes Entreée, Küche und Zubehör, und im dritten Stock: vier Stuben, ein Kabinet, verschlossenes Entrée, Küche und Zubehör. Das Nähere ist Reusche Straße Nr. 68 im zweiten Stock zu erfragen.

Eine Handlungs-Gelegenheit

im Eisenkram Nr. 12 ist Term. Michaelis a. c. zu vermiethen. Ein Näheres zu erfahren neben an Nr. 11 im Comptoir.

Angekommene Fremde.

Den 29. Juni. Blaue Hirsch: Hr. Forstmstr. v. Bockelbek a. Karlsruh. — Hr. Landes-Aeltester Pohl aus Borkendorf. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. v. Sitzler a. Kl. Tschuctawe. — Hr. Gutsp. v. Sitzler a. Nesselwitz. — Rautenkranz: Herr Kaufm. Jaschke a. Ratibor. — Gold. Gans: Hr. Gutsbesitzer v. Kuczniczow a. Warschau. — Gold. Krone: Hr. Gutsbes. Zahn a. Nieder-Giersdorf. — Gold. Löwe: Hr. Gutsbes. von Seidlitz a. Pilgramshain. — Deutsche Haus: Hr. Post-Secret. Hoffmann a. Grottkau. — Hr. Referendarius Petri a. Oels. — Hr. Justizrath Bassenge a. Glogau. — Hr. Schichtmstr. Lampricht und Hr. Kaufm. Thiele a. Königshütte. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. v. Blacha a. Thule. — Fr. Gutsbes. v. Stosch aus Guhrau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Assessor Fritsch a. Ohlau. — Hr. Kaufm. Kaltenbrunn a. Brieg. — Hr. Kaufmann Haller a. Neisse. — Hr. Kaufm. Pflege a. Militsch. — Hr. Kaufmann Galewski a. Brieg. — Hôtel de Silesie: Hr. Senator Tormeiy a. Tarnowitz. — Fräulein v. Prittwitz u. Fr. Gräfin von Burghaus a. Gröbnig. — Gold. Schwerdt: Hr. Schönfärber Niederäcker aus Pilsnitz. — Weiße Storch: Hr. Kaufmann Brieger aus Neisse. — Hr. Kaufm. Elsner aus Wartenberg. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Neumann, Hr. Kaufm. Singer und Hr. Kaufm. Hahn a. Gleiwitz. — Hr. Kaufmann Cohn aus Loslau. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. v. Karsnicki a. Chlewo. — Hr. Referend. Woide a. Königsberg in Preussen. — Fr. Eigenthümerin Arszeniewska a. Kalisch. — Hr. Dokt. Stachelroth a. Wartenberg.

Privat-Logis: Reuschestr. No. 67: Hr. Kaufm. Hiller a. Liegnitz. — Schuhbr. No. 81: Hr. Gutsbes. Storch a. Grünchen. — Domstr. No. 11: Hr. Kaufm. Richter a. Oppeln. —

29. Juni	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27′′10, 23	+13, 8	+ 9, 3	+ 7, 5	N. 15	überwlkt.
2 U. N.	27′′ 9, 80	+14, 0	+12, 9	+ 9, 6	N. 44	Dckgw.

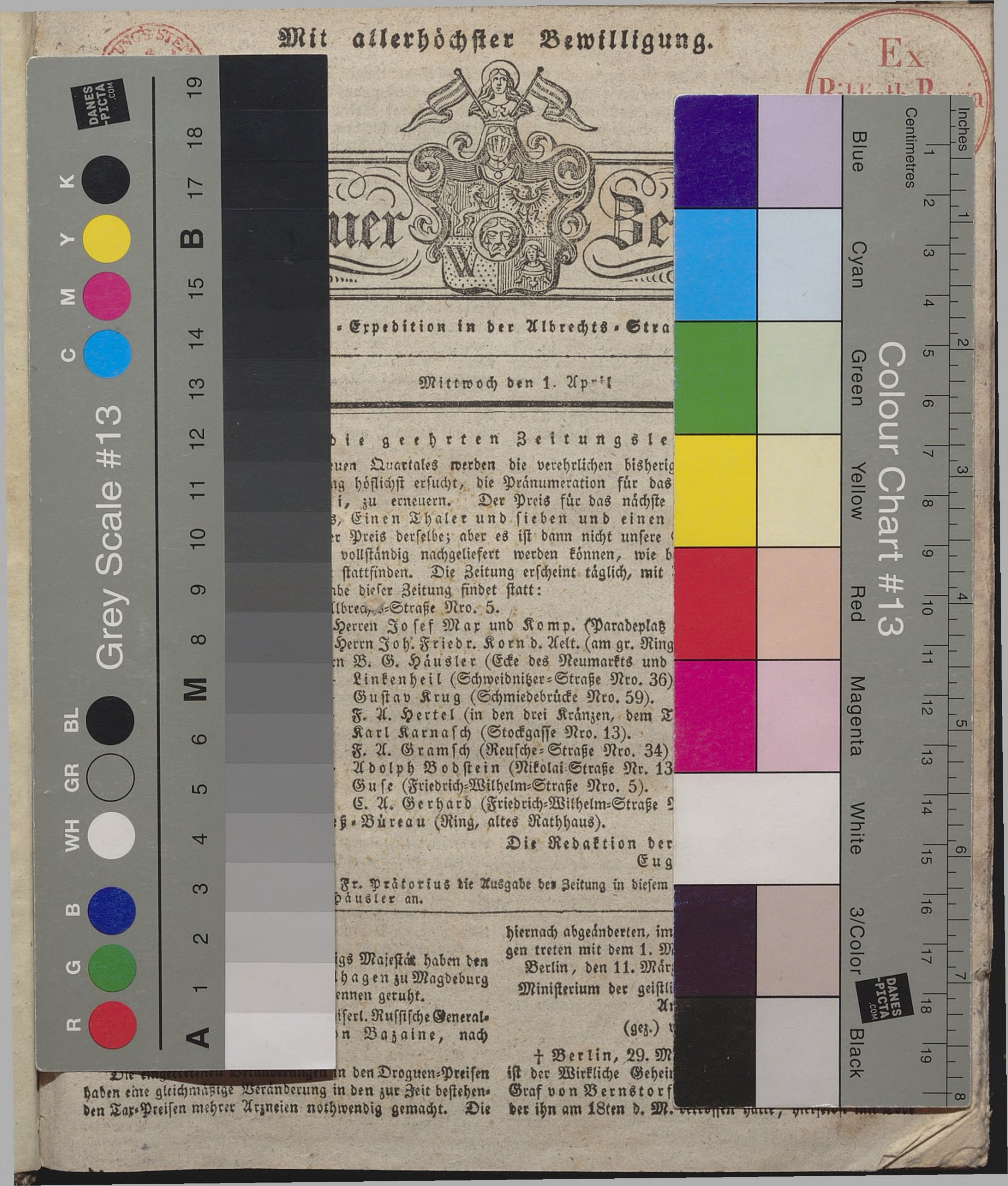
Nachtkühle + 9, 0 (Thermometer) Oder + 12, 9

Getreide-Preise.

Breslau, den 29. Juni 1835

		Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:		1 Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.



Mit allerhöchster Bewilligung.

-Expedition in der Albrechts-Stra

Mittwoch den 1. Apr-il

die geehrten Zeitungsle

euen Quartales werden die verehrlichen bisherig
ng höflichst ersucht, die Pränumeration für das
i, zu erneuern. Der Preis für das nächste
s, Einen Thaler und sieben und einen
er Preis derselbe; aber es ist dann nicht unsere
vollständig nachgeliefert werden können, wie b
stattfinden. Die Zeitung erscheint täglich, mit
abe dieser Zeitung findet statt:
llbrec…-Straße Nro. 5.
Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz
Herrn Joh. Friedr. Korn d. Aelt. (am gr. Ring
en B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und
Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nro. 36)
Gustav Krug (Schmiedebrücke Nro. 59).
F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem T
Karl Karnasch (Stockgasse Nro. 13).
F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nro. 34)
Adolph Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13
Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 5).
C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße
ß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Die Redaktion der
Eug

Fr. Prätorius die Ausgabe der Zeitung in diesem
Häusler an.

igs Majestät haben den
lhagen zu Magdeburg
ennen geruht.

iserl. Russische General-
on Bazaine, nach

Die eingetretenen Veränderungen in den Droguen-Preisen haben eine gleichmäßige Veränderung in den zur Zeit bestehenden Tax-Preisen mehrer Arzneien nothwendig gemacht. Die

hiernach abgeänderten, im
gen treten mit dem 1. M
Berlin, den 11. Mär
Ministerium der geistli
Ar
(gez.) v

† Berlin, 29. M
ist der Wirkliche Gehei
Graf von Bernstorf
der ihn am 18ten d. M. betroffen hatte, …

☞ Meine, in allen Holz=
... und aufs
... den neue=
...itete Meu=
...ur gütigen
...ebenst.
...ern,
...Spiegel=

...=Artikel
...Präsenten
...mack, Westen,
... w., empfiehlt zu
...Qualité:
...ffer,
...n der Kornschen
...lung.

...nzeige.
...ehrten Publikum er=
...utigen Tage hierorts

...e=Artikeln
...schlagenden Artikel in
... den billigsten Preisen,
... Bedienung zu geneig=

... Pick,
..., in der goldnen Krone.

...erwasser,
...enschaften bestens em=
... in Commission, und
...ung à 6 Sgr.; bei Ab=
... Stück à 5¼ Sgr.
...Kienast,
...Straße Nr. 39.

...nen fetten, geräucher=

...tlieb Müller.

...fen gebunden, wo=
...halt hat, stehen bil=
lig zum Verkauf, Albrechtsstraße Nr. 17.

Hierdurch erlaube ich ...
nigen Streichriemen ...
Messern den höchsten ...
nur noch bis Mittwoch de...
der Baude Riemerzeile den ...
haben sind.

J. P. G...

...ל פסח
süßen und herben Ungar, ...
Weine, in der Spezerei=H...
Nr. 3, so wie auch gut abg...
10 Sgr. die gewöhnliche Fl...

Mode=Putzw...

Einem hochgeehrten Pu...
horsamst anzuzeigen, daß i...
zum eingetretenen Frühjahr ...
vollsten Gegenständen bestens...
diesjährige persönliche Anw...
M. und Leipzig die beste...
halb ich zu gefälliger Ausn...
Hüten, Hauben, Kragen, Pa...
so wie alle Arten von Str...
schmackvollsten Formen zu...
empfehle. Auswärtige Best...
lichste besorgt werden.

Breslau, den 6. April ...
Frieder...
geb...
wohnt: Fischmark...
schen M...

Weißes ...
und Caffe...
empfiehlt in schön...
brik=Preisen, die...
L. Meyer...
am Ringe zu ...

Neuer König...
in Tonnen ist preiswürdig...
G. Oeffele...
Breslau...

Str...
werden sehr gut gewaschen, ...
verändert und auf das mo...
sten seidenen Bänder und Pariser Blumen erhalten haben.

J. Zweins und Comp., Ohlauerstr. Nr. 84.